

DIESE MELDUNG GEHÖRT: SRSLWIEK

rhs006 4 pl 320 lrs 001

23.12.99 03:10

Affären/CDU/

(dpa-Gespräch)

Von Arnim zu Merkel: «Der mutigste Mann in der CDU ist eine Frau» =

Speyer (dpa/lrs) - Der Parteienkritiker Prof. Hans Herbert von Arnim hat die CDU-Generalsekretärin Angela Merkel für ihre Stellungnahme zur CDU-Spendenaffäre und zum CDU-Ehrenvorsitzenden Helmut Kohl gelobt. «Der mutigste Mann in der CDU ist eine Frau», sagte von Arnim am Mittwoch der Deutschen Presse-Agentur (dpa) in Speyer. Es gehöre sehr viel Mut dazu, den «Übervater» der Partei bei seinem Wort zu nehmen und zu fordern, er solle das Wohl der CDU und des deutschen Volkes über eigene Interessen stellen. Merkel hatte in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung geschrieben, die von Kohl eingeräumten Vorgänge hätten der Partei Schaden zugefügt. Die CDU solle sich von Kohl lösen und ihre Zukunft selbst in die Hand nehmen.

«Dazu gehört sehr viel Mut», sagte von Arnim. «Es besteht durchaus die Gefahr, dass ein solch klares Wort gegen sie zurückschlägt.» Merkel sei dieses Risiko aber im Interesse eines Neuanfangs eingegangen. Zudem wolle sie ihrer Partei bei den anstehenden Landtagswahlen wohl auch Chancen sichern und das Vertrauen der Menschen in die Spitzenpolitiker der Union wieder herstellen. «Er (Kohl) ist für seine Partei eine schwere Hypothek», sagte von Arnim. «Auch das hat Angela Merkel in aller Deutlichkeit ausgesprochen.»

Merkels Vorgehen sei zugleich für sie persönlich eine Chance. Setze sie sich mit ihren Forderungen an Kohl durch, so würden die Karten für die künftige CDU-Führung neu gemischt. «Dann wird nicht nur der mutigste, sondern in absehbarer Zukunft vielleicht auch der 'erste Mann' in der CDU eine Frau sein», sagte von Arnim. Merkel verdiene die Achtung der Partei und der Öffentlichkeit.

Von Arnim bekräftigte die Forderung nach rückhaltloser Aufklärung der Affäre. «Kohl muss endlich die Namen der Spender nennen, um den Verdacht, es handele sich um an der Steuer vorbei geschleuste Gelder oder um den Versuch der Einflussnahme auf Regierungshandeln, auszuräumen», sagte er. Merkel habe Recht, wenn sie das Gesetz höher stelle als eine «Vertuschungszusicherung zwischen Gesetzesbrechern». Kohls bisheriges Mauern lege die Vermutung nahe, er habe «in Wahrheit weniger der Partei gedient als diese vielmehr zum Vehikel seines eigenen Machtstrebens gemacht». Kohl solle seine Ämter für die Zeit der Ermittlungen ruhen lassen, bekräftigte der Jurist, der an der Deutschen Hochschule für Verwaltungswissenschaften in Speyer lehrt. dpa/lrs jr yy sh